

Fürbitte

Der Apostel Paulus schreibt an Timotheus (1. Timotheus 2,1-6):

1. *So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen;*
2. *Für die Könige und für alle Obrigkeit, auf dass wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.*
3. *Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande,*
4. *Welcher will, dass allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.*
5. *Denn es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,*
6. *Der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung, dass solches zu seiner Zeit gepredigt würde.*

Wir können vor allem für diejenigen Menschen Fürbitte halten, gegen die wir keinen Groll und auch keine Vorurteile haben. Besonders spannend wird es, wenn wir für diejenigen Leute beten sollen, die uns Unrecht getan haben. Dies setzt unsere Vergebung gegenüber denselben voraus. Wir dürfen nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift *allen* Menschen vergeben, die uns Unrecht getan haben. So haben ehemalige Häftlinge deutscher Konzentrationslager sogar denjenigen Peinigern vergeben, die sich gar keiner Schuld bewusst waren.

Der Kurs Jesu Christi lautet (Matthäus 7,12):

12. *Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten.*

Wer also auch *die* Sünden vergeben haben will, deren er sich nicht einmal bewusst ist, der vergebe so auch anderen Menschen. Das ist nicht verboten. Es ist ohnehin Gottes Sache, wann und wie ein Mensch zur Buße findet. Und wer will, dass er von wohlmeinenden Menschen korrigiert werden soll, der stelle in derselben Weise die Leute zur Rede, die ihm Not bereiten. Auch das ist in der Bibel nirgends verboten, höchstens in einigen frommen Kreisen.

Es gehört zur Weisheit Gottes, dass besonders seine Kinder zu Lebzeiten allerhand Not und Unrecht durchleiden müssen, damit sie daran die Barmherzigkeit gegenüber ihren Peinigern erlernen. Die Zusage Jesu Christi aus der Bergpredigt gilt auch hier den *Barmherzigen* (Matthäus 5,7). Die Fürbitte für Peiniger ist ein Werk der Barmherzigkeit, welches mitunter erst nach dem Tod des Beters noch zur Frucht führt, indem der Peiniger zu Jesus findet und dessen Vergebung annimmt. Auch dies ist wiederholt vorgekommen. Die *Feindesliebe* Jesu Christi ist immer noch der Generalschlüssel zur Lösung von Problemen der Menschheit.

Wie weit geht nun Gottes Barmherzigkeit? Sollen wir die Feindesliebe auch auf den Teufel anwenden? So fragen mitunter Spötter oder Verwirrte. Wer diese Frage aber recht bedenkt, der wird merken, dass wir *jedem* Schwerverbrecher, also auch dem Teufel, helfen, indem wir für ihn die bedingungslose Kapitulation vor der göttlichen und staatlichen Rechtsordnung erklären. Es gibt Schwerverbrecher, die für diesen Dienst dankbar sind, der Teufel lehnt das immer ab, denn sonst müsste er die Wahrheit zugeben, dass er verloren hat. Gott will, dass allen *Menschen* geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Zur Erkenntnis der Wahrheit werden alle kommen, sogar der Teufel in der höllischen Verdammnis. Dort hilft aber die Wahrheit nicht mehr, deshalb lohnt sich die Fürbitte, solange noch *Hoffnung* ist.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2017Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2017)